

# Neues über Rorschachs Erstdrucker Leonhard Straub

Autor(en): **Dresler, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **45 (1955)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947622>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Neues über Rorschachs Erstdrucker Leonhard Straub

Von Dr. Adolf Dresler

Obwohl das Leben und Wirken des ersten Buchdruckers von St. Gallen und Rorschach, Leonhard Straub, weitgehend erforscht ist, insbesondere durch Franz Willi<sup>1</sup> und Dr. Josef Müller<sup>2</sup>, bleiben doch in unserer Kenntnis über ihn noch manche Lücken auszufüllen. So war z. B. bisher die Verlegung eines Teiles der Straub'schen Druckerei von Rorschach nach Konstanz zeitlich noch umstritten. Ältere Verfasser haben angenommen, diese Verlegung habe schon kurz nach der Ausweisung Straubs aus seiner Vaterstadt St. Gallen und der Errichtung seiner Druckerei in Rorschach im Jahre 1584 stattgefunden. Demgegenüber hat Dr. Josef Müller die Ansicht vertreten, Straub habe seine Druckerei erst 1588 für die Drucklegung des vom Bischof von Chur in Auftrag gegebenen Missale teilweise nach Konstanz verlegt. Als er mit diesem großen Auftrag in Konstanz jedoch Schwierigkeiten hatte, habe er seine dortige Druckerei 1589 wieder nach Rorschach zurückverlegt, um sie dann 1598 vollständig und endgültig wieder in Konstanz unterzubringen. Im Folgenden sollen die beiden erwähnten Anschauungen auf Grund von Eintragungen berichtigt werden, die sich in den Konstanzer Bürgerbüchern haben feststellen lassen.

Die Anwesenheit Straubs in Konstanz wird in den dortigen Bürgerbüchern erstmals in den Jahren 1586 und 1587 bezeugt. 1586 heißt es: «Insassen so in Constantz komen und 86 angenommen sind: Leonart Strub, drucker<sup>3</sup>.» Im folgenden Jahre heißt es dann nur kurz: «Insassen 1587: Strub, buchdrucker<sup>4</sup>.» Aus diesen beiden Eintragungen geht hervor, daß Straub 1586 in Konstanz unter die «Insassen» – offenbar erstmals – aufgenommen worden ist. Die «Insassen» waren keine Vollbürger, sondern eine Art Schutzbefohlene, die in den Bürgerbüchern von den Vollbürgern stets getrennt aufgeführt wurden, geringere Rechte als jene hatten und u. a. auch von ihnen gesondert schwören mußten. Die Aufnahme Straubs als Insasse von Konstanz hat nun zweifellos mit der Verlegung eines Teiles seiner Rorschacher Druckerei nach dort in Zusammenhang gestanden, so daß angenommen wer-

den darf, daß diese Verlegung nicht schon 1584, aber auch nicht erst 1588 erfolgt ist, sondern vielmehr im gleichen Jahre 1586, in dem Straub als Insasse von Konstanz aufgenommen wurde,

Die Verlegung eines Teiles der Straub'schen Druckerei von Rorschach nach Konstanz dürfte aus zwei Gründen vorgenommen worden sein. Straub wurde von dem St. Galler Kaufmann Georg Zyli wegen der 3000 Gulden bedrängt, die jener ihm 1582 zur Errichtung der Papiermühle in Aach bei Tübach geliehen hatte. Er wird gehofft haben, sich in Konstanz dem Drängen Zylis besser entziehen zu können als in Rorschach. Überdies mußte sich ihm die Erkenntnis aufdrängen, daß sich für ihn in dem großen Bischofssitz Konstanz für seine Druckereierzeugnisse bessere Absatzmöglichkeiten boten als in dem kleinen Reichshof Rorschach der Fürstbäbe von St. Gallen. Es darf wohl angenommen werden, daß Straubs Übertritt zur katholischen Kirche nicht lange zuvor, wohl im Jahre 1585 erfolgt ist, einesteils, weil er nach einer 1577 erlassenen Bestimmung seinen dauernden Wohnsitz auf fürstbäblichem Gebiet nur dann nehmen konnte, wenn er katholisch war, und überdies konnte er auch nur als Katholik hoffen, Aufträge von kirchlicher Seite für seine Druckerei zu erhalten. In der Tat sind ihm solche Aufträge nach seinem Glaubenswechsel ja auch mehrfach zuteil geworden, so insbesondere 1588 das Meß-Buch für das Bistum Chur. In Konstanz aber mußte die Druckerei Straubs um so willkommener sein, als dort seit etwa 1550 keine Druckerei mehr bestanden hatte<sup>5</sup>. Nach der 1589 infolge der Schwierigkeiten beim Druck des Missale für das Bistum Chur erfolgten Rückverlegung des Konstanzer Teiles seiner Druckerei nach Rorschach hat Straub seine Verbindung zu Konstanz aber keineswegs abgebrochen, wie dies Dr. Josef Müller angenommen hat. Dieser Auffassung stehen nämlich zwei weitere Einträge in den Konstanzer Bürgerbüchern aus dem Jahre 1592 entgegen. Zuerst heißt es dort: «1592 Februar 22. Leonhardt Strub, buchdrucker, ist auf fürpitt herren doctor Brendlins<sup>6</sup> und seines erpietens, dz er

sich ... nigelichs<sup>7</sup> halben onclagbar<sup>8</sup> verhalten welle, widerumb in das insitz angenommen, so lang es eines raths gelegenheit und er sich wol verhalten werde. Darumben auch im<sup>9</sup> gesagt, man werde sein gesind anderst nit halten, dann wie andere frembde dienstknecht, sonderlich was das schweren<sup>10</sup> belangt.»

Aus diesem Eintrag geht hervor, daß Straub in seinen Beziehungen zu Konstanz nicht unerhebliche Schwierigkeiten hatte, die seine weitere Führung als Insasse der Stadt in Frage stellten, daß er aber auf Fürsprache des Dr. Brendlin und gegen die Zusicherung künftigen Wohlverhaltens doch wieder als Insasse angenommen wurde. Seine Angestellten, also seine Drucker, sollten jedoch nur die Rechte wie andere fremde Dienstleute erhalten. Die nächste Eintragung über Straub vom gleichen Jahre 1592 lautet sodann: «1592 Oktober 14. Leonhardt Struben, dem buchdrucker, ist von wegen etlicher unrichtigen sachen, die seinthalben<sup>12</sup> vor rath fürkommen, gesagt worden, sye<sup>13</sup> meiner herren fug nit mer<sup>14</sup>, solle hinziehen<sup>15</sup>.» Dieser Eintrag läßt vermuten, daß sich Straub in Konstanz in neue Schwierigkeiten verwickelte, die vor den Rat kamen, worauf dieser ihn aufforderte, die Stadt zu verlassen. Es ist jedoch bekannt, daß Straub 1593 sein Augenmerk wiederum auf Konstanz richtete. Er verhandelte dort mit dem Verleger Abraham Gempperlin über einen Genossenschaftsvertrag. Dieser kam auch am 6. Juli zustande und wurde am 25. Juli durch einen Zusatzvertrag ergänzt<sup>16</sup>. Warum der Vertrag trotzdem nicht zur Durchführung kam, sondern Gempperlin Konstanz wieder verließ und nach Freiburg zurückkehrte, ist jedoch nicht bekannt. Vermutlich hat Straub das notwendige Betriebskapital für die Ausführung der Verlagsgenossenschaft gefehlt.

In den folgenden Jahren schweigen die Konstanzer Bürgerbücher zunächst von Straub. Es scheint, daß er sich nur in Rorschach und in seiner Papiermühle zu Aach betätigt hat.

Ein kurzer Eintrag im Konstanzer Bürgerbuch von 1595 besagt, daß er dort nicht mehr als «Insasse» geführt werde. Es heißt wörtlich: «1595 Exempte: Leonhart Strub, buchtrucker<sup>17</sup>».

Nachdem Straubs Versuche, sich aus seinen finanziellen Schwierigkeiten in Rorschach wieder herauszuarbeiten, insbesondere durch die Aufnahme von Macharius Keller als Teilhaber und durch den Druck der ersten bis jetzt bekannten periodischen Zeitung vom Jahre 1597 fehlgeschlagen waren, hat Straub, wie bisher angenommen wird, 1598 seine Druckerei und seinen Wohnsitz von Rorschach nach Konstanz verlegt, und zwar diesmal endgültig. Es hat jedoch noch geraume Zeit gedauert, bis er in Konstanz zum Vollbürger aufgenommen wurde. Dies geschah erst im Jahre 1601. Darüber liegt folgender Eintrag aus dem Konstanzer Bürgerbuch vor: «1601 April 2. Leonardt Straub hat auf gut brief seiner ehelichen geburt, wohlverhaltens, und der laibaigenschaft erscheint (?), ist zum burger angenommen worden<sup>18</sup>.» Es mag vielleicht sein, daß Straubs Aufnahme zum Konstanzer Vollbürger erst nach einer zweijährigen Bewährungsfrist vorgenommen wurde.

Der Todestag Straubs hat sich bisher noch nicht feststellen lassen<sup>19</sup>. Vermutlich ist er Ende 1607 gestorben, denn 1607 hat er noch die zweite Auflage des Konstanzer Gesangbuches bei seinem Nachfolger als Drucker in Rorschach, Bartholomäus Schnell, verlegt. Im gleichen Jahre 1607 aber erscheint bereits der Name seiner Witwe auf drei Drucken<sup>20</sup>. Von ihr hat dann Straubs gleichnamiger Sohn die Druckerei übernommen und sie bis zum Jahre 1636 weitergeführt. Als er sie in dem genannten Jahre nach der Geburtsstadt seines Vaters, St. Gallen, verkaufen wollte, schaltete sich das Konstanzer Domkapitel ein und veranlaßte den Bischof, sie zu kaufen und zur bischöflichen Druckerei zu machen.

#### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> s. «Geschichte der Stadt Rorschach und des Rorschacher Amtes», Rorschach 1947, S. 297 ff.

<sup>2</sup> s. Dr. Josef Müller «Die ersten Buchdrucker Rorschachs» im «Rorschacher Neujahrsblatt 1942», S. 31 ff.

<sup>3</sup> 1586 A IV 9a, S. 29

<sup>4</sup> A IV 9a, S. 45

<sup>5</sup> Erster Konstanzer Drucker war Johann Schöffler 1506–24, es folgte Jörg Spitzenberg 1527–30, Paul Fagius 1543–44, Balthasar Romätsch (Rummetsch) 1544–45 und um 1550 Gottgab, s. Josef Benzing «Buchdruckerlexikon des 16. Jahrhunderts», Frankfurt a/M 1952, S. 99

<sup>6</sup> Er war 1597–99 Mitglied des Großen Rates und 1600–25 des Kleinen Rates

<sup>7</sup> künftig

<sup>8</sup> untadelig

<sup>9</sup> ihm

<sup>10</sup> schwören

<sup>11</sup> A IV 15, S. 27

<sup>12</sup> seinetwegen

<sup>13</sup> es sei

<sup>14</sup> mehr

<sup>15</sup> A IV 16, S. 31

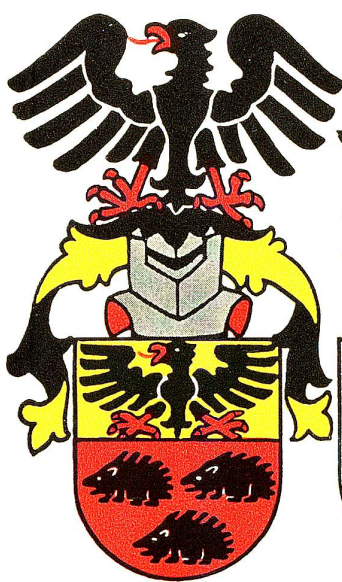
<sup>16</sup> s. Dr. Hermann Maier «Zur Geschichte des Buchdruckes in Konstanz», in «Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees», Konstanz 1915, Heft 40, S. 256 ff.

<sup>17</sup> A IV 16, S. 50

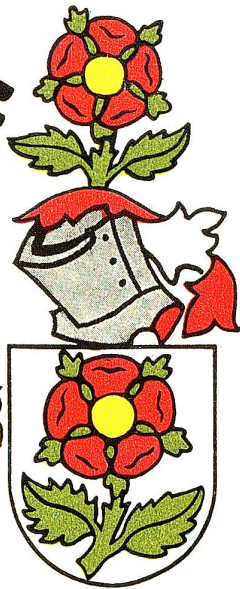
<sup>18</sup> A IV 15, S. 65

<sup>19</sup> Das Münsterpfarramt von Konstanz besitzt aus jener Zeit leider keine Totenbücher. Das Pfarramt St. Stephan, das noch in Frage kommen könnte, ebenfalls nicht, doch scheint das dort geführte Totenbuch dasjenige zu sein, welches sich jetzt im Konstanzer Stadtarchiv befindet; aber auch in ihm wird Straub nicht genannt

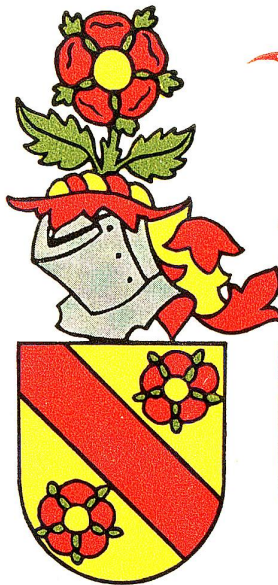
<sup>20</sup> Sie druckte 1607 «Ein schön new Anmütig, vnnd Geistlich Lied vom bitterm Todt», «Drey schöne newe Lieder» und «Drey schöne geistliche Lieder», s. Emil Weller «Annalen der Poetischen National-Literatur der Deutschen im XVI. und XVII. Jahrhundert», Freiburg i/Br., II. 1864, S. 172, Nr. 174, 177 und 178



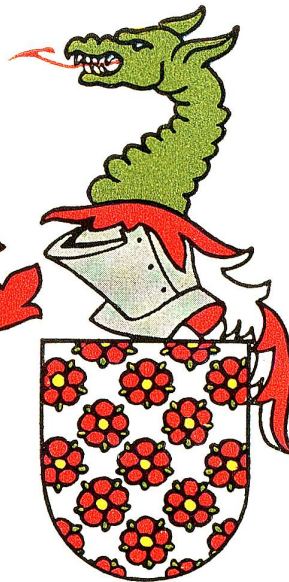
RIZZI



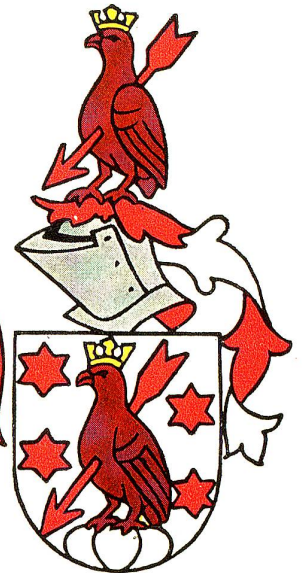
ROOS I



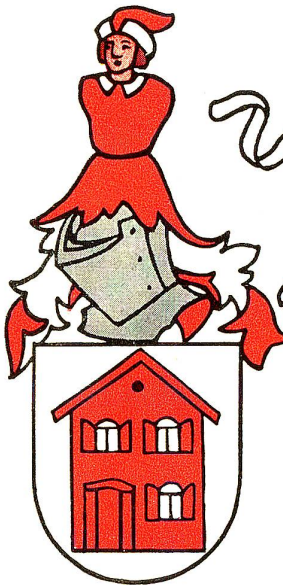
ROOS II



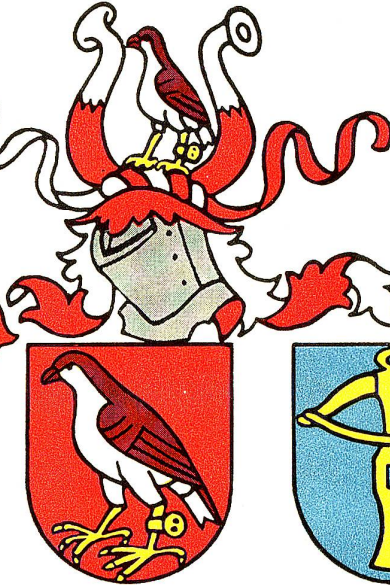
ROSENFELDER



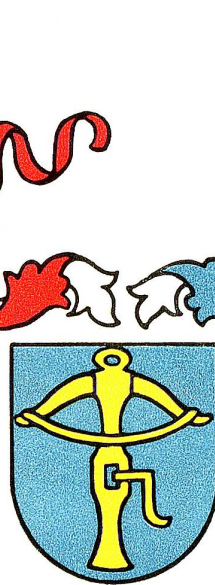
ROTHENBERGER



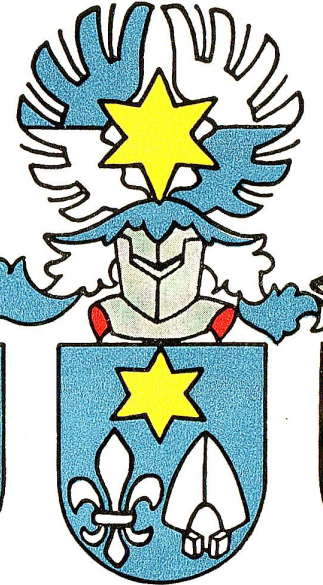
ROTHENHAUSLER



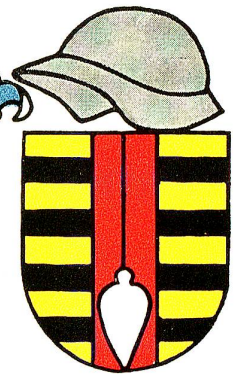
ROTHMUND



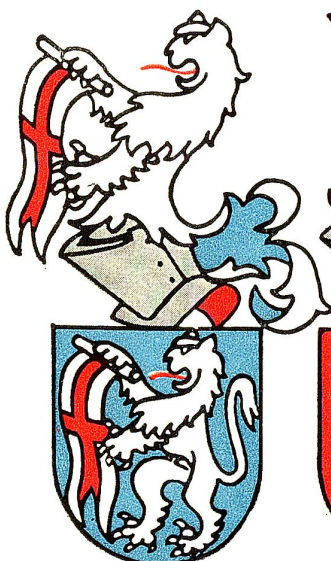
RÜEGG



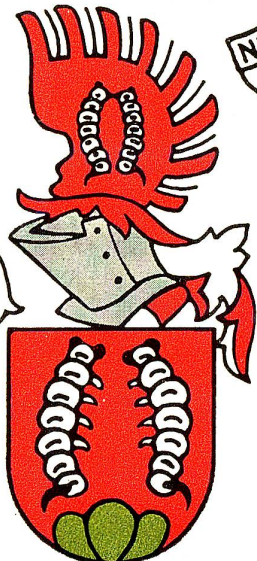
RUCKSTUHL



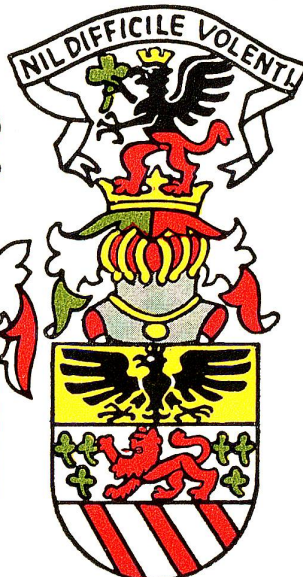
RUDORF



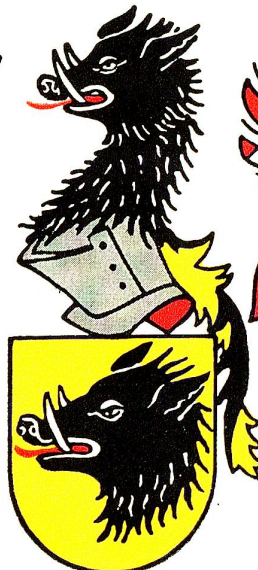
RÜSCH



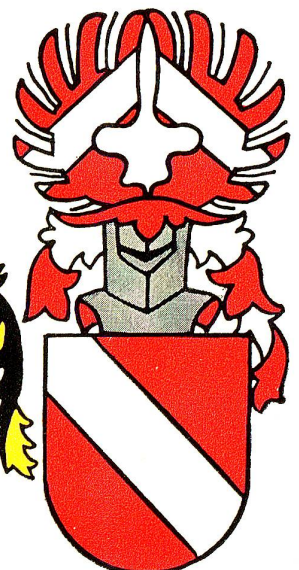
RUPP



RUSCONI



RUTZ



SAND